VORWORT

Das allseits geschätzte Mitarbeiterteam des Kindergarten Großgmain hat auf professionelle Art und Weise über die pädagogische Arbeit im Kindergarten eine Konzeption erstellt - in der sehr transparent – daher auch nachvollziehbar – der Umgang mit den ihnen überantworteten Kindern dargestellt wird.

Unsere Aufgabe als Rechtsträger ist es – durch überdurchschnittliche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Qualitätssteigerung beizutragen - um die selbstgesteckten Ziele und Aufgaben über das gesetzliche Maß hinaus bestmöglich gewährleisten zu können. Für die geleistete Arbeit gilt es zu gratulieren und Dank und Anerkennung auszusprechen.

Ihr Bürgermeister

(ÖkR Sebastian Schönbuchner)

EINLEITUNG

Anfang des Jahres 2001 entstand erstmals der Gedanke, über unseren Kindergarten eine Konzeption zu schreiben.
Voll motiviert und überzeugt von unserem Vorhaben, fuhren wir zu einer zweitägigen Klausur nach Adnet, um den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit zu setzen. Professionell unterstützt von Fr. Monika Baumann (früher tätig im Zentrum Kindergartenpädagogik) wurde gelesen, geschrieben, getippt und eifrig diskutiert. Alle haben mit vollstem Einsatz mitgearbeitet. Die erste große Hürde war geschafft und mit interessanten Erfahrungen kamen wir wieder heim. Über den Umfang und den dafür nötigen Zeitaufwand unseres Vorhabens war sich niemand vorher bewusst.
An die Vorstellung, unsere Konzeption in wenigen Monaten fertig gestellt zu haben, sollten wir noch oft erinnert werden. Immer wieder wurde verbessert, ergänzt, korrigiert und diskutiert, so dass die Zeit im Flug verging.

Im Januar2023 wurde die Konzeption über den Kindergarten Großgmain aktualisiert.

Ihr Kindergartenteam

Großgmain, Januar 2023

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Rahmenbedingungen* *1

1. Äußere Struktur des Gemeindekindergartens Großgmain 1
2. Unsere Öffnungszeiten 1
3. Kindergartenbus 1
4. Anmeldung 1
5. Aufnahmebedingungen 1
6. Übergangsphasen: Krabbelstube - Kindergarten – Schule 2
7. Eingewöhnung 3
8. Gruppenstruktur 3
9. Datenschutz 6

Ein Tag im Kindergarten* *3

Unsere pädagogische Arbeit* *6

1. Gesetzlicher Rahmen und Bildungsauftrag des Kindergartens 8
2. Das Bild vom Kind 8
3. Unsere Ziele im Überblick 9
4. Schwerpunkte 11
5. Zusammenarbeit mit den Eltern 20
6. Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert 21
7. Rolle der Kindergartenpädagogin 23

Allgemeine Rahmenbedingungen

1. Äußere Struktur des Gemeindekindergartens Großgmain

Rechtsträger ist die Gemeinde Großgmain.

Ansprechpartner:

Amtsleiter: Josef Eisl Salzburgerstraße 250 5084 Großgmain 06247/820512 amtsleiter@grossgmain.at	Bürgermeister: Sebastian Schönbuchner Salzburgerstraße 250 5084 Großgmain 06247/820513 buergermeister@grossgmain.at

Der Kindergarten ist zentral gelegen und unmittelbar neben diesem befindet sich die Volksschule. Nahe unserer Einrichtung liegt ein Spielplatz, und in der näheren Umgebung befinden sich Wälder und das Schwimmbad. Diese Einrichtungen stehen den Kindergartenkindern kostenlos zur Verfügung.

Anschrift, Telefon, E-Mail:

Kindergarten Großgmain Salzburgerstraße 129b 5084 Großgmain 06247/8432 kindergarten@grossgmain.at

Unsere Räumlichkeiten:

1 Büro
3 Gruppenräume
1 Bewegungsraum
1 Musikraum
3 Garderoben
3 Waschräume
1 Speiseraum
1 Abstellraum
1 Küche
1 Personalraum
Gartenanlage mit verschiedenen Spielgeräten

Besondere, im Kindergarten vorhandene zusätzliche pädagogische Materialien:

Kett- Materialien
Montessori – Materialien
Orff-Instrumente

Bei höchster Auslastung der bestehenden drei Gruppen gibt es die Möglichkeit, eine vierte Gruppe zu eröffnen.

Durch die vorgegebenen Räumlichkeiten ist eine maximale Anzahl von 12 Kindern gegeben.
Die Betreuungsräume befinden sich im Nebengebäude des bestehenden Kindergartens. Das Betreuungsangebot umfasst Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren. Die pädagogische Arbeit wird von je einer Kindergartenpädagogin und einer Zusatzkraft begleitet.

Die Gruppe wird im Halbtagesbetrieb geführt, mit der Option der Nachmittagsbetreuung im Haupthaus.
Die vierte Gruppe wird vollinhaltlich mit allen Rechten, Pflichten und pädagogischen Inhalten integriert.

Die Räumlichkeiten und Unterstützungsmaterialien erfüllen sämtliche Kriterien für eine qualitative und pädagogische Arbeit laut den Anforderungen des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplanes.

Um dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung zu entsprechen, stehen der Turnsaal, der Musikraum des Kindergartens im Haupthaus und der Turnsaal der angrenzenden Volksschule zeitweise zur Verfügung.

2. Unsere Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag geöffnet. Die aktuellen Uhrzeiten, sowie die Schließtage entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular, beziehungsweise dem Ferienkalender auf der Homepage der Gemeinde Großgmain.

3. Kindergartenbus

Zusätzlich bietet unsere Gemeinde ab einer Entfernung von 1,5 km das Service eines Bustransportes an. Es sind begrenzte Plätze vorhanden und werden bei hoher Notwendigkeit vergeben. Nähere Informationen erhalten die Eltern bei der Gemeinde.

4. Anmeldung

Erreicht ein Kind das Kindergarteneintrittsalter, werden die Eltern im Frühjahr von der Gemeinde verständigt. Die Anmeldung erfolgt gemeinsam mit dem Kind bei der Kindergartenleiterin und deren Stellvertreterin unter Vorlage einiger Unterlagen, wie Geburtsurkunde, Meldezettel und Impfpass des Kindes. Während der Anmeldung knüpft eine Pädagogin erste Kontakte zum Kind.
Im Juni findet ein Elternabend für alle Neuanfänger – Eltern statt.

5. Aufnahmebedingungen

Es können Kinder vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Gesetzlich ist ein Eintritt vor diesem Zeitpunkt möglich, wenn das Kind drei Monate vor seinem dritten Geburtstag steht und die Eltern berufstätig sind. Die soziale Reife des Kindes sollte gegeben sein. Ebenfalls ist die Verfügbarkeit eines Kindergartenplatzes ein Kriterium, es darf kein älteres Kind wegen der Aufnahme eines so jungen Kindes abgewiesen werden.
Geschwister von Kindern die bereits unseren Kindergarten besuchen oder besucht haben, werden bevorzugt aufgenommen.
Soziale Gründe oder ein erhöhter Förderbedarf sprechen für eine Aufnahme des Kindes.

6. Übergangsphasen: Kindervilla- Kindergarten – Schule

Die Kinder der Kindervilla haben die Möglichkeit, langsam mit dem Kindergarten vertraut zu werden. Zum Teil wird unser Garten mitbenützt, Feste werden gemeinsam gestaltet, gegenseitige Besuche finden statt.
Im Frühling werden die Kinder, die im Herbst in den Kindergarten kommen zu einer Spielstunde eingeladen. Fallweise kann es sein, dass Kinder der Kindervilla, die das Kindergartenalter erreichen, noch ein Jahr länger in der Kindervilla (AEG) bleiben.

Um den Schulanfängern den Übertritt in die Volksschule zu erleichtern, organisiert der Kindergarten in Zusammenarbeit mit der Volksschule verschiedene Aktivitäten.
- Die Schulkinder werden eingeladen, das Martinsfest mit uns zu feiern.
- Im Rahmen unseres Faschingsumzuges besuchen wir die Schule und singen gemeinsam.
- Die Schulanfänger besuchen wiederholt die dritte Klasse, dort wird ihnen vorgelesen, gemeinsam gespielt und die Jause wird miteinander eingenommen.
- In der Vorweihnachtszeit laden wir die Kinder der ersten Klasse zu einer gemütlichen Nachmittagsjause ein.
- Bei einem Turnsaaltreff kommen die Kinder der beiden Bildungseinrichtungen ebenfalls zusammen.

Ende Jänner bieten wir den Eltern der Vorschulkinder Entwicklungsgespräche an, hier können auch Fragen zur Entwicklung der schulischen Vorläuferfertigkeiten aufgegriffen werden.

7. Eingewöhnung

In den letzten Monaten des Kindergartens – Jahres werden die Neuankömmlinge, nach Möglichkeit zu einer "Schnupperstunde" eingeladen.
Im Herbst sollen sich die „Neueinsteiger/innen" individuell in das Tagesgeschehen einleben. Die Eingewöhnungsphase lässt sich zeitlich nicht genau festlegen, da der Ablösungsprozess von den Eltern bei jedem Kind anders verläuft. Wir wollen ihnen Zeit geben und sie nicht überfordern.
Ganztagskinder sollen nach Möglichkeit erst nach einmonatiger Eingewöhnungsphase den ganzen Tag im Kindergarten verbringen.
Wenn das Kind soweit ist, auch den Nachmittag bei uns zu verbringen, ist es uns wichtig dass die jüngsten Kinder die Möglichkeit für eine kurze Rast zur Mittagszeit erhalten.
Dies sollten die Eltern unbedingt unterstützen.

8. Gruppenstruktur

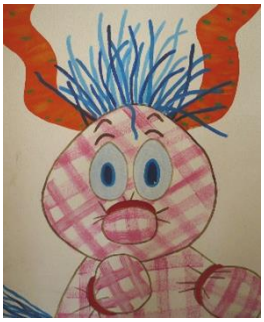
In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppen im Haupthaus, die Kinderhöchstanzahl pro Gruppe beträgt jeweils 25 Kinder zwischen drei und sechs Jahren, sodass die Jüngeren von den Älteren lernen. Auch diese können durch das Zusammensein mit den Jüngeren wichtige Erfahrungen sammeln.

Seit September 2018 gibt es im Nebengebäude eine vierte Gruppe, deren Höchstanzahl 12 Kinder umfasst.

9. Datenschutz

Bei der Kindergartenanmeldung wird den Erziehungsberechtigten eine „Schriftliche Einwilligung gemäß Datenschutz" übermittelt. Hier können die Erziehungsberechtigten ankreuzen, für welche Zwecke die personenbezogenen Daten verarbeitet werden dürfen. Für eine darüberhinausgehende Nutzung muss wiederum eine schriftliche Einwilligung geholt werden.

Den Erziehungsberechtigten steht ebenso das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung und Widerspruch zu.



Ein Tag im Kindergarten

07.00 – 8.45 Uhr

Der Kindergarten sperrt auf.
Wir Frühaufsteher/innen spielen in der Sammelgruppe unter Aufsicht einer Pädagogin, bis uns unsere Kindergartenpädagogin um halb acht Uhr in unsere Stammgruppe holt.
Jetzt geht's erst richtig los! Ankommen, orientieren, frei wählen wir unsere Spiele und Spielpartner.

8.45 – 11.00 Uhr

Türen zu – wir arbeiten!

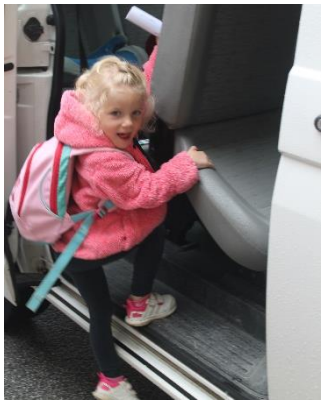
Wenn alle Kinder im Kindergarten sind, können wir bei Spielen, Experimentieren, Turnen, Bewegungsbaustellen, Singen, Malen, Basteln, Bilderbücher betrachten und vielem mehr sehr intensiv lernen. Und dabei wollen wir nicht gestört werden.

ca. 8.45 Uhr-ca. 10.00 Uhr

Das macht hungrig!
Unsere Jause wird jeden Tag von uns selbst im Kindergarten zubereitet. So essen alle das Gleiche, und das macht Spaß!

Ab 11.30 Uhr

Uns holt der " Kindergartenbus" oder unsere Eltern und Erziehungsberechtigten.



11.30 – 12.30 Uhr

Mittagessen für unsere Ganztageskinder.
Das Seniorenheim kocht für uns.

12.30 – 14.00 Uhr

Nach dem Essen sollst du ruhen. In der Flüsterzeit kommen die Schulanfänger zur Ruhe und dürfen sich leise beschäftigen. Die anderen Kinder machen es sich im Schlafraum gemütlich. Wer nicht einschlafen kann, darf aufstehen.

Am Nachmittag spielen wir nach Lust und Laune, bis wir nach Hause gehen.

Unsere pädagogische Arbeit

1. Gesetzlicher Rahmen und Bildungsauftrag des Kindergartens

Die pädagogischen Fachkräfte sind mit den gesetzlich vorgeschriebenen Grundlagendokumenten vertraut und orientieren sich in ihrer Arbeit danach.

- „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan" für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule"
- „Modul für Fünfjährige"
- „Werte- und Orientierungsleitfaden"

Auszug aus dem Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019

Aufgaben der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

§ 3

(1) Jede Kinderbildung und -betreuung nach diesem Gesetz hat

1. die Erziehung, Entwicklung, Bildung und Integration der Kinder ihrem Alter und ihrer Gesamtpersönlichkeit gemäß bestmöglich zu fördern,
2. für das Leben in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung einer inklusiven Grundhaltung zu unterstützen und
3. den Kindern die grundlegenden Werte der österreichischen Gesellschaft zu vermitteln.

(2) Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben die Aufgabe, durch altersgemäße Erziehung und Bildung die körperlich-motorische, seelische, geistige, sprachliche, ethische und soziale Entwicklung zu fördern und nach empirisch belegten Methoden der Elementarpädagogik die Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, dass die Bildungssprache Deutsch angewendet und gefördert wird. Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben die Kinder bei der Entwicklung

ihrer mathematisch-technischen, naturwissenschaftlichen Vorläuferfähigkeiten zu stärken, sowie den künstlerisch- und musisch-kreativen, emotionalen, psychosozialen und physischen Entwicklungsstand der Kinder zu unterstützen und ihnen die grundlegenden Werte der österreichischen Gesellschaft zu vermitteln. Bei Schulkindern hat das Bildungs- und Betreuungsangebot eine Lern- und Hausaufgabenbetreuung und eine entsprechende Freizeitgestaltung zu umfassen.

(3) Die sprachliche Bildung und Förderung der Kinder ist als durchgängiges Prinzip und wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Bildungsarbeit in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen zu sehen und hat ganzheitlich und alltagsintegriert zu erfolgen.

2. Das Bild vom Kind

„Vergleiche nie ein Kind mit dem anderen,
sondern immer mit sich selbst"
Pestalozzi

So wie jedes Kind einen einzigartigen Fingerabdruck und somit eine einzigartige Identität hat, so hat es auch eine einzigartige Persönlichkeit. Diese macht es erst so besonders und individuell. Uns ist es wichtig, dieser Persönlichkeit mit all ihren Schwächen, Stärken, Eigenarten, Fähigkeiten und Begabungen respektvoll und wertschätzend gegenüber zu treten. Das bedeutet, dass wir versuchen, diese Persönlichkeit zu stärken, zu fördern und zu festigen. Wir bieten dem Kind viele Möglichkeiten, sich im Kindergartenalltag in der Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt weiter zu entwickeln und an sich selbst zu wachsen.
Das bedeutet nicht, dass wir das Kind in eine bestimmte Richtung lenken wollen. Das bedeutet, dass wir es dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht und es auf der Reise zu sich selbst liebevoll und unterstützend begleiten möchten!

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht,
so zu sein wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen
und so sein wie die Erwachsenen das wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du Kind, wirst nicht erst Mensch,
DU BIST MENSCH!"

(Janusz Korczak)

Integration – Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein!"

Wie in der Konvention über die Rechte der Kinder 1989 von den Vereinten Nationen beschlossen wurde, haben Kinder Anspruch auf Bildung, qualitativ gute Erziehung und Betreuung, die ihren Bedürfnissen entsprechen.
Unter diesem Gesichtspunkt sind in unserem Kindergarten alle Kinder herzlich willkommen! Herkunft, sozi-ökologische Unterschiede oder Formen der Beeinträchtigungen spielen dabei keine Rolle. Die Rahmenbedingungen werden bestmöglich den Bedingungen des Kindes angepasst, sodass jedes zu seiner Teilhabe an der Gemeinschaft kommen kann.
Wie Sie unserer Konzeption im Kapitel „Das Bild vom Kind" entnehmen können, ist uns Pädagoginnen die Einzigartigkeit Ihres Kindes besonders wichtig. Die Persönlichkeit jedes Einzelnen mit all seinen Facetten wahrnehmen, sie wertschätzen und bestmöglich zu fördern, ist unser vordergründiges Ziel.
Auch in unserer gemeinsamen Integrationsarbeit ist diese individuelle Herangehensweise an das Kind der Weg zum selbstständigen und selbstverständlichen Miteinander. Wir können alle voneinander lernen, gemeinsam wachsen und uns weiterentwickeln. Jeder Mensch ist kostbar!

Mit dieser Haltung wird in unserer Einrichtung ein Grundstock für Toleranz, Wertschätzung und Kooperation geschaffen.
Der Fokus wird dabei auf die Bedürfnisse und Stärken des Kindes gerichtet. Was kann es trotz seiner Schwächen gut und wofür interessiert es sich? Dies beschreibt den Weg, den wir gemeinsam mit dem Kind gehen wollen.

„Stärken stärken, anstatt an Schwächen zu zerbrechen"

3. Das ist uns wichtig:

- Recht auf Eigenpersönlichkeit und individuelle Entwicklung (Vergleiche mit anderen Kindern sollen vermieden werden)
- Förderung der Phantasie und Kreativität
- Dreijährigen Kindern durch Arbeit in Klein- und Kleinstgruppen familienähnliche Atmosphäre schaffen

- Zeit für besonderes Zuwendungsbedürfnis gewähren und Verlangen nach Nähe erfahren
- Durch Rituale Stabilität, Vertrautheit und Sicherheit erlangen
- Bewegungs- und Experimentierfreude fördern
- Sich aus der Gruppe zurückzuziehen, allein sein zu können
- Zeit für Eigentätigkeit finden
- Aggressionen abbauen, Angst bewältigen
- Den eigenen Körper kennen lernen, richtig einschätzen und sich wohl fühlen
- Sinneseindrücke bewusst erleben
- In die Gemeinschaft der Gemeinde und den traditionellen, kirchlichen Festen hineinwachsen
- Entfaltung der Kontaktfähigkeit fördern
- Richtiges Umweltverhalten erleben, naturwissenschaftliche Phänomene begreifen
- Auf- und Ausbau der Denkfähigkeit und Selbstständigkeit
- Gefühle ausdrücken, Empathie empfinden
- In unserer konsum- und leistungsorientierten Welt die Kinder ein Stück „Kind sein " erleben lassen
- Diskutieren und aktiv zuhören lernen
- Für die Aufgaben und Anforderungen des Lebens bestmöglich vorbereitet sein
- Kompetenter Gesprächspartner für Kinder und Eltern in Krisensituationen sein und eventuell Fachliteratur beziehungsweise professionelle Hilfe vermitteln.

4. Schwerpunkte

Die Bedeutung des Spiels

Es ist uns ein besonderes Anliegen, auf die Wichtigkeit und den hohen Stellenwert des Spiels in der Kindergartenpädagogik hinzuweisen. Das Spiel und dessen Beitrag zur Gesamtpersönlichkeitsentwicklung des Kindes werden noch immer unterschätzt.
Bei uns im Kindergarten zieht sich das Spiel durch den gesamten Tagesablauf und wird in jeder Einheit spürbar.
Ereignisse aus der weiteren und engeren Umwelt können die Kinder durch das Spiel verinnerlichen oder auch Probleme und Spannungen im Spiel verarbeiten, abbauen und ausspielen. Wir schaffen in den einzelnen Spielbereichen (z.B.: Sinneszelt, Puppenstube, Kuschelecke...) günstige Material- und Umweltbedingungen.

Folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im freien und geführten Spiel angeregt und gefördert:

- Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung wird gestärkt, da die Spielaktivität meist auf Freiwilligkeit basiert.
- Tiefe, innere Motivation verhilft den Kindern zu weit besserer Lernmöglichkeit. Das Eigeninteresse, die Fähigkeit zur Konzentration, die Bereitschaft zum Wiederholen, Aktivität und nicht zuletzt die Freude sind die wesentlichen Lernbedingungen, die im Spiel geübt werden.
- Das sozial-emotionale Lernen im Spiel ist von unschätzbarem Wert. Das Kind erfährt Zuwendung und wird von den anderen akzeptiert. Es erwirbt im Spiel Verhaltensweisen für das Zusammenleben. Auftretende Konflikte werden von den Kindern erlebt.
- Wünsche und Bedürfnisse können in der Spielwelt befriedigt werden (in fremde Rollen schlüpfen,…)
- Überschüssige Energien werden im Spiel abgegeben und dem Bewegungsdrang der Kinder wird Rechnung getragen.
- Wechsel von Spannung und Entspannung wird im Spiel erfahren.
- Flexibilität

Natur und Jahreszeiten bewusst erleben

Wir versuchen durch den Aufenthalt in der Natur, die Sinneswahrnehmung zu schärfen, zu begreifen und Achtung zu erlangen, Ehrfurcht zu fühlen und die Kraft der Natur zu erkennen.

Beispiele aus unserem Alltag

- Besuch im Freilichtmuseum
- Aufenthalt im Garten
- Spaziergänge in den umliegenden Wäldern (wie riecht feuchtes Moos, wie fühlt sich der Waldboden an, wie schmecken Brombeeren, wie empfindet man das Wetter,....)
- Experimentieren mit Wasser, Sand oder anderen Naturmaterialien
- Wetter beobachten bzw. erspüren (einen Sturm beobachten, Wasser und Sonnenkraft richtig einschätzen,...)
- Ausflug zum Bach und auf die umliegenden Hügel bzw. kleine Wanderungen
- Wir säen, gießen und pflegen unsere Pflanzen.
- Besuch beim Gemüsebauern
- Unsere Exkursionen in den Pferdestall, ins Haus der Natur oder auf den Bauernhof vermitteln zum einen Sachwissen und verhelfen zum anderen zum respektvollen Umgang mit Tieren.
- Aufzucht verschiedener Tiere (z.B. Schmetterlinge, Marienkäfer, Frösche,...)

Mit der Faszination Natur kann kein Spielzeug konkurrieren.

„Hilf mir, es selbst zu tun"

Wir lassen in unsere Arbeit Teile der Pädagogik von Maria Montessori einfließen. In deren Mittelpunkt steht die "Hilfe für die menschliche Person, ihre Unabhängigkeit zu erobern". Die Entwicklung des Geistes durch die Sinne steht im Vordergrund.

In unserem Kindergarten haben wir Montessori-Material zur Verfügung, es besitzt hohen Aufforderungscharakter und fördert die Selbsttätigkeit des Kindes. Das Material gliedert sich in fünf Gruppen:

1. Übungen des täglichen Lebens,
2. Sinnesmaterial,
3. Sprachmaterial,
4. Mathematikmaterial und
5. Material der kosmischen Erziehung.
   z.B. mathematischer Bereich: rot - blaue Stangen

Wichtig sind uns die Übungen des praktischen Lebens, bei denen die Feinmotorik besonders geschult wird (Schöpfen, Gießen mit Wasser, Tisch decken,…).

Unsere Aufgabe ist es, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen. Durch genaue Einführung und Erklärung wollen wir das Interesse des Kindes wecken. Durch offene, niedrige Regale und motivierendes Tun regen wir die Kinder zum selbstständigen Handeln an. Wir halten uns unterstützend und helfend im Hintergrund.

Verinnerlichte Bilder

Bildersprache ist eine Ausdrucksform, die seit Urzeiten für alle Altersgruppen verständlich ist. Franz Kett hat diese Idee aufgegriffen und erweitert und so für unsere pädagogische Arbeit interessant gemacht.
Geschichten, Märchen, religiöse Themen sowie Materialerfahrung (Stroh, Samen, etc.), erarbeiten wir unter anderem nach seinen Ideen.
Zum Beispiel:

- Wir versammeln uns im Kreis. Jeder ist da, körperlich und geistig, und wird wahrgenommen. Wir sind eine Gruppe und jeder Einzelne muss auch Rücksicht nehmen.
- Gemeinsam betrachten wir z. B. ein Samenkorn (sehen die Größe, Farbe, Form), geben es im Kreis behutsam weiter.
- Wir werden selbst zum Samenkorn und wachsen, während wir Musik von der Triangel hören und an Sonne und Regen denken.
- Aus einer Fülle von Materialien (Tüchern und Schnüren verschiedener Größe und Beschaffenheit, Stäbchen aus Holz bzw. Stroh, bunten Holzblättchen verschiedener Farbe und Form, Glassteinen, vergoldeten Kugeln usw.) wählen die Kinder, um ihre Eindrücke in Bildern auf einem Tuch zu legen. Der Phantasie und Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.
- Musikuntermalung, Ruhe und Zeit ermöglichen das Verinnerlichen der Bilder.

Die Sprache, die körperliche Erfahrung und die Veranschaulichung im Bild sind die Grundprinzipien nach Franz Kett, die wir in unsere Arbeit einfließen lassen.

Malen, werken, kreativ sein

Wir bieten im Kindergarten Zeichenpapier in unterschiedlichsten Formaten, Buntpapiere, verschiedene flüssige Farben, Buntstifte, Filzstifte, Ölkreiden und diverse Klebstoffe an.
Auch wiederverwertbare Materialien wie Eierkarton, Küchenrollen, Joghurtbecher sowie verschiedene Arten von Textilien, sollen zum kreativen Arbeiten anregen. Wichtig dabei ist für uns, dem Kind den Weg der Erfahrung nicht abzukürzen. Ziel der kreativen Erziehung ist nicht alleine der Spaß am Tun, sondern auch Materialerfahrungen sammeln, Fantasie ausleben, Differenzierung der Feinmotorik, in Bildern lesen lernen und vieles mehr. Dies alles ist ein Beitrag auf dem Weg dazu, seine Umwelt aktiv zu erfahren und neue Beziehungszusammenhänge herzustellen.
„Wenn jemand zeichnet oder malt, durchläuft er einen großen Bogen von Spannung und Entspannung. Trotz größter Spannung tritt schließlich eine Ausgeglichenheit

ein, selbst dann, wenn man mit dem Ergebnis nicht besonders zufrieden ist." (Rudolf Seitz).
Mit jeder Zeichnung macht man etwas fest, es hilft einem, sich über etwas klar zu werden. „Darstellen heißt klarstellen!" (Seitz)
Unsere Aufgabe als Erzieherin ist es, das Kind mit Geduld und Humor zu begleiten und nicht zu bewerten.
Motivation und Anregung sind für das Kind wesentlich.

Sprachförderung

Der Sprachstand aller Kinder wird, wie vorgeschrieben, mit dem BESK kompakt und dem BESK DaZ kompakt erfasst und die individuelle Sprachförderung danach geplant und in den Gruppen umgesetzt.
Einmal in der Woche kommt eine externe Sprachförderin ins Haus und arbeitet mit den Kindern zusätzlich im Sprachförder- Bereich.

In Bewegung sein

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Bewegung.
Zunehmend wird die Freizeit mit TV, Computer und Internet gestaltet und der Mangel an Bewegungsmöglichkeiten wirkt sich auf die Entwicklung der Persönlichkeit aus. Auf lustbetonte Weise wollen wir den Kindern Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen, die sie mit ihrem Körper und verschiedenen Materialien vertraut machen. Durch Bewegung treten die Kinder miteinander in Kontakt und erfahren die soziale Komponente.

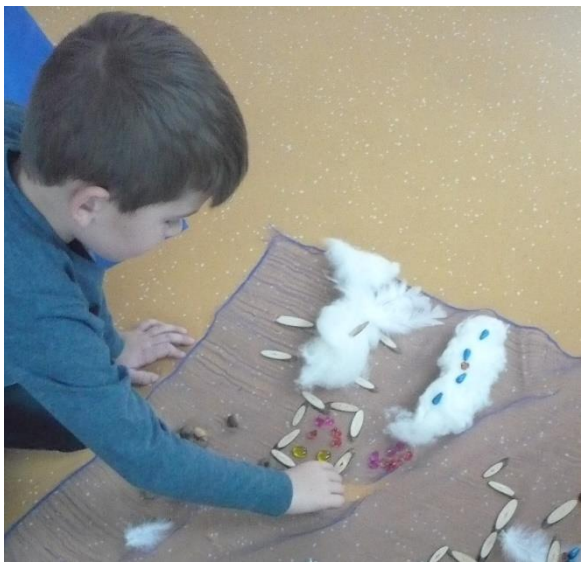
Lauf- und Fangspiele, bei denen die Kinder ihre Bewegungs- und Ruhephasen nach eigenen Bedürfnissen steuern können. Singkreisspiele, Bewegung und Tanz zu verschiedenen Rhythmen und Musik sind in unserem täglichen Tagesablauf eingebaut.

Turnstunden, bei denen das Kennenlernen und vertraut werden mit den unterschiedlichsten Materialien und Turngeräten im Mittelpunkt stehen, bieten wir jede Woche in Kleingruppen an. Die tägliche Bewegung der Kinder ist uns sehr wichtig.

Am Aktionstag gibt es im Turnsaal eine Bewegungsbaustelle, die von allen Kindern nach eigenen Vorstellungen und Ideen genutzt werden kann. Vielfältige Bewegungsangebote – springen, klettern, balancieren, schaukeln – ermöglichen ein Kontrollieren des eigenen Körpers und erweitern die Handlungskompetenz.

Bewegung in freier Natur, wie Springen in den Laubhaufen, Bauen von Staudämmen, Rutschen über verschneite Böschungen, den Wald erforschen, ermöglicht elementare Erfahrungen über Körper und Naturgesetze. Dabei gibt es kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung.

AKTIONSTAG- ein besonderer Tag nach dem offenen Modell



Wie er entstand

Neue pädagogische Ansätze auf die Anwendbarkeit in unserem Kindergarten zu prüfen, ist uns immer ein großes Anliegen. Aus diesem Grund besuchte das Team im Frühjahr 1999 den „Offenen Kindergarten" Rauchmühle. Nach einem informativen Tag wurden die Vor- und Nachteile eines offenen Kindergartens in Großgmain ausführlich besprochen. Um den pädagogischen Gedanken trotz unserer räumlichen, eher beengten Bedingungen einfließen zu lassen, beschlossen wir unseren Aktionstag.

Die Organisation

Unser Aktionstag findet nach Möglichkeit einmal pro Woche statt.
An diesem Tag werden keine Geburtstage und Feste gefeiert.
Um ca. 9 Uhr informiert jede Kindergartenpädagogin ihre Kinder über die heutigen Angebote und die besondere Jause, bei der die Pflege der Esskultur und das gemeinsame Jausnen im Vordergrund stehen. Von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Aktivitäten zu wählen, z.B. Rollenspiel, Zurückziehen, Träumen und Lesen, großräumiges Bauen, Bewegen, Experimentieren mit Musikinstrumenten, kreatives Malen und Werken, Kleine Welt Spiel.
Ampeln mit rot und grün zeigen den Kindern an, ob in diesem Bereich Platz ist.

Gruppenübergreifendes Arbeiten – pädagogischer Gedanke

Hier sehen wir die Möglichkeit für die Kinder, ihren Gruppenraum, d.h. das engere Umfeld zu verlassen und sich mit den anderen Kindern, Kindergartenpädagoginnen und Räumlichkeiten vertraut zu machen.
Dies bietet den Kindern die Chance, neue Freunde zu finden, auch aus anderen Gruppen, und sich nach eigenem Interesse das Angebot auszuwählen.
Am Aktionstag soll die Eigenaktivität des Kindes im Vordergrund stehen, das heißt, die Pädagogin versucht sich zurückzunehmen, möglichst wenig vorzugeben, nur wenn notwendig Impulse zu setzen.

Feste, Feiern und religiöse Bildung

Wenn Kinder die Welt erforschen stellen sie Fragen nach dem Warum und Wieso dem Woher und Wohin. Sie sind Philosophen und Theologen zugleich. Sie staunen und nehmen die Welt mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand wahr.
Religionen sind in der Lebenswelt der Kinder präsent. Durch Gebäude und religiöse Gegenstände, durch Kunst und Musik, durch Feste und Feiern, ebenso durch Menschen, die sie umsorgen.
In enger Zusammenarbeit der Kinder aller Gruppen gestalten wir eigene Feste: Laternenfest, Frühlingsfest, Fasching,…
Darüber hinaus tragen wir zur Festgestaltung innerhalb der Gemeinde bei: Erntedank, Adventkranzweihe, Seniorenweihnachtsfeier, Muttertags-Gottesdienst, sowie verschiedene Aktivitäten im Sinne der Kooperation mit örtlichen Vereinen.

Es ist uns wichtig, die Kinder am Ortsgeschehen mitwirken zu lassen, christliches Brauchtum zu leben und zu verstehen, Gemeinschaft zu erleben und Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu gewähren.
Wir wollen in unserer Arbeit:

- Durch die soziale Atmosphäre der Geborgenheit, Wertschätzung und Liebe, den christlichen Glauben elementar und „hautnah" erlebbar machen
- Durch das Leben in einer bunten Gemeinschaft, Einblick in eine vielfältige, multikulturelle Gesellschaft geben
- Durch religionspädagogische Angebote, Fragen und Erfahrungen ausdrücken, ansatzweise interpretieren und verinnerlichen

Wir feiern den Geburtstag individuell in jeder Gruppe.

5. Bildungspartnerschaft und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Ein wichtiges Ziel für uns ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.
Wir Kindergartenpädagoginnen wollen die Erziehungsarbeit der Eltern unterstützen.

Gemeinsame und gruppeninterne Elternabende finden in unterschiedlichen Abständen statt, wo pädagogische Inhalte besprochen werden, aber auch Zeit für Elterngespräche bleibt.

Gemeinsame Aktivitäten von Eltern, Kindern und Pädagoginnen, wie z.B. Kekse backen, Besuch der Eltern am Arbeitsplatz und Zubereiten einer besonderen Jause bereichern den Kindergartenalltag.
Eltern werden nach Bedarf als Begleitpersonen bei Ausflügen um Unterstützung gebeten.
Feste und Aktionen werden in Zusammenarbeit mit den Eltern geplant, durchgeführt und reflektiert.

Der Elternbeirat
Seit dem Jahr 1984 besteht in unserem Kindergarten ein Beirat, der jährlich von allen Eltern neu gewählt wird. Der Beirat ist nur beratend tätig, er kann aber initiativ werden und mit eigenen Anregungen an die Verantwortlichen herantreten. Darüber hinaus organisiert der Elternbeirat im Laufe eines Kindergartenjahres die Verköstigung bei diversen Festen (z.B. Martinsfest und das Frühlingsfest) sowie die Organisation von Schi- und Schwimmkurs.
Entwicklungsgespräche zwischen Kindergartenpädagogin und Eltern geben Aufschluss über die Entwicklung des Kindes. Die Kindergartenpädagogin gibt ihre Beobachtungen weiter. Die Eltern werden als Experten ihres eigenen Kindes betrachtet.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Sollten eure Kinder von therapeutischen Fachkräften in ihrer Entwicklung begleitet werden (Bsp.: Logopäd*in, Ergotherapeut*in), tauschen wir uns gerne zum Wohle des Kindes mit den Fachkräften aus, um deren Impulse ins pädagogische Geschehen einfließen zu lassen. Dabei ist eure schriftliche Einwilligung erforderlich.
Unsere Einrichtung fungiert außerdem als Ausbildungsstätte von angehenden, pädagogischen Fachkräften. Zu unseren Partnern zählen wir die BAfEP Salzburg oder die Kinderpflegeschule in Bischofswiesen.

Wir nutzen folgende Möglichkeiten der Eltern-Information

Elternabende allgemein
Elternabend für Neuanfänger
Schnuppervormittag
Elternbriefe (Informationen zu Projekten, unsere Lieder und Gedichte, Organisatorisches)
Handzettel (z.B. geplante Ausflüge)
Hinweise an der Info-Tafel
(z.B. Ferien, Krankheitsfälle der Kinder mit Ansteckungsgefahr)
Homepage
Digitaler Fotorahmen

6. Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert

Immer mehr jüngere Kinder besuchen den Kindergarten.
Das Angebot an altersgemäßem Spielmaterial wird laufend angepasst.
Durch Ausgliedern von Spielbereichen aus den Gruppenräumen wollen wir die räumliche Beengtheit, die oftmals Auslöser für Konflikte und Aggressionen ist, auflösen.
Gemeinsam mit den Kindern machen wir die alltäglichen Dinge erlebbar (Mittagstisch decken, Geburtstagsfeiern festlich vorbereiten, kochen und backen, z.B. Suppe, Apfelmus, Brot, Kuchen, Weihnachtsbäckerei, Ostergebäck,…)

Um die jüngeren Kinder nicht zu überfordern, unternehmen wir vermehrt gruppenübergreifende Aktivitäten mit den „Großen".

Mögliche Exkursionen :

- Geldinstitut
- Feuerwehr
- Residenz
- Landestheater
- Kinderfestspiele
- Polizeischule
- Zahnambulatorium
- Flughafen

Dadurch fördern wir die Lernkompetenzen und stillen den Wissensdrang der Fünf- bis Sechsjährigen. Daraus entwickelt sich ein verstärktes Gruppenbewusstsein in Hinblick auf die Klassengemeinschaft in der Schule.

7. Rolle der Kindergartenpädagogin

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst, mit all unseren Stärken und Schwächen.
An die Stelle des Anbietens und Organisierens von Beschäftigungsaktivitäten tritt die Beobachtung und Begleitung der Kinder in einer prozessorientierten Arbeit.
Die Kindergartenpädagogin ist aktive Beobachterin und lässt den Kindern viel Freiraum für eigene Aktivitäten (besonders in der Freispielzeit und am Aktionstag).
Sie ist Anregerin, Entwicklungsbegleiterin, Forscherin, Moderatorin und Vermittelnde.
Die situationsorientierte Arbeit verlangt von der Kindergartenpädagogin Flexibilität und intensive Auseinandersetzung mit ihren Zielen.
Im Team stellen wir Regeln auf, die für den ganzen Kindergarten gelten. Regeln und Grenzen helfen allen Kindern sich zu orientieren (z. B. Kinder geben beim Verlassen des Gruppenraumes der Kindergartenpädagogin Bescheid, wohin sie gehen).

Wir planen unsere Arbeit

Eine ausführliche schriftliche Vorbereitung ist lautt Gesetz vorgeschrieben (§10a Abs. 6 Salzburger Kindergartengesetz Landesgesetzblatt 1968 in der geltenden Fassung).
Im Jahre 2009 wurde in Österreich ein bundesländerübergreifender, elementarer Bildungsrahmenplan erstellt, der uns Pädagoginnen eine Orientierung für die Arbeit mit Kindern schafft.

Die Kernthemen setzen sich aus folgenden Bildungsbereichen zusammen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

„Von der Beobachtung zur Planung"

Das Kindergartenjahr hält sich an den Jahresfestkreis. Die Feste Erntedank, Martinsfest, Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern und Mutter-/Vatertag sind fester Bestandteil der pädagogischen Planung.
Ein weiterer wichtiger Teil ergibt sich aus unseren kontinuierlichen Beobachtungen und den daraus resultierenden Interessen der Kinder, welche von uns aufgegriffen werden. Daraus planen wir Impulse, vorbereitete Umgebungen, Bildungsangebote.

Wir sind BADOK geschult

Im Jahr 2016/17 hat das pädagogische Team an der Fortbildung für die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation teilgenommen.
Ziel ist es die Beobachtungen, stichwortartig, in einem Gruppenblatt festzuhalten und die Interessen und Lernthemen der Kinder pädagogisch zu beantworten.

Das Portfolio – die „Ich"-Mappe

Vom ersten bis zum letzten Kindergartentag begleitet die Kinder ihre ganz persönliche Portfoliomappe.

Im Portfolio gibt es Platz für Zeichnungen, Fotos, Beschreibungen von Erlebnissen, Lernerfolgen und vielem mehr. Es zeigt welches Stärken und Interessen das

Kind hat und im Laufe der Zeit erhält man einen Überblick über die vielen großen und kleinen Entwicklungsfortschritte der Kinder.

Teamarbeit

Um einen guten Ablauf in unserem Kindergarten im organisatorischen sowie thematischen Bereich zu gewährleisten, bedarf es einer gut funktionierenden Teamarbeit. Um die angestrebten Ziele zu erreichen, ist es notwendig, mit fachlicher Kompetenz die eigenen Erfahrungen in der Gruppe zu hinterfragen und weiterzugeben. Durch den regelmäßigen Austausch entstehen immer wieder neue Anregungen und Ideen.

Da es uns wichtig ist, gruppenübergreifend zu arbeiten (z.B. Martinsfest, Aktionstag, Faschingsthemen, Frühlingsfest, gemeinsame Ausflüge...), sind folgende Besprechungen ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit:

- Monatliche Besprechungen des gesamten Teams
- Morgenbesprechung der gruppenführenden Kindergartenpädagoginnen
- Gruppenbesprechung: Wöchentliche Absprache über das jeweilige Vorhaben mit der Kollegin der eigenen Gruppe
- Integrationsbesprechungen

Wie bilden wir uns weiter

Alle Teammitglieder bilden sich jährlich im gesetzlich vorgegebenen Rahmen und Großteils darüber hinaus fort. Fallweise finden Teamschulungen statt und nach Bedarf werden Supervisionen im pädagogischen Team abgehalten.

Unser Team – stark durch Vielfalt

Leiterin:	Elisabeth Panzer
Gruppenführende Kindergartenpädagoginnen:	
Bärengruppe:	Alexandra Bernauer
Igelgruppe:	Michaela Windischhofer
Mäusegruppe:	Elisabeth Panzer
Marienkäfergruppe:	Isabella Bader
Assistentin der Integration :	Patricia Schulz
Zusatzkräfte:	Anna Erber Bettina Staufner Daniela Ramsauer Sabine Schnöll Alexandra Gassner
Pflegehelferin:	Simone Bandow
Sprachförderin (1 Tag die Woche):	Katharina Rass
Reinigungspersonal:	Anna Kärgel
Hausmeister:	Nico Schreder

Für den Inhalt verantwortlich

Das gesamte Kindergartenteam

Verwendete Literatur

Hartmann, W. / Heginger W./ Rieder A.: Spiel Baustein des Lebens, TR-Verlagsunion 1976.

Kett, F.: Fortbildungsveranstaltungen /Amt der Sgb. Landesregierung, St. Virgil, 06.03.1992; 01.07.1994; 13.02.1996.

Schulz –Benesch: Maria Montessori, Spannungsfeld Kind – Gesellschaft – Welt, Herder, Freiburg 1979.

Seitz, R.: Kunst in der Kniebeuge, Ästhetische Elementarerziehung, Don Bosco Verlag, München 1982.

Zimmer, R.: Handbuch der Sinneswahrnehmung, Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung, Herder Freiburg, Wien 1999.

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan, Charlotte Bühler Institut

Flyer vom Land Salzburg: Das Portfolio / Die ich-Mappe / Information für Eltern und Erziehungsberechtigte

Land Salzburg (Hrsg.). Fageth, B., Lenger, A., Eder, L., & Berktold, M., (2016). Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Handbuch und Arbeitsmaterial. Land Salzburg: Hausdruckerei

Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 – Zugriff am 26.09.2022 https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrSbg&Gesetzesnummer=20001217

Korrigierte Fassung September 2022